



Bischof Hans-Jörg Voigt

D.D.

Schopenhauerstr. 7 – 30625

Hannover

Postfach 69 04 07 – 30613

Hannover

Hirtenbrief an die Gemeinden der SELK

„Heilige sie in der Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit. ... Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, die durch ihr Wort an mich glauben werden, dass sie alle eins seien. Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir, so sollen auch sie in uns sein, auf dass die Welt glaube, dass du mich gesandt hast. ... Und ich habe ihnen deinen Namen kundgetan und werde ihn kundtun, damit die Liebe, mit der du mich liebst, in ihnen sei und ich in ihnen.“ (Johannes 17, 17 +20-21+26)

Der Einheit der Kirche dienen – in Wahrhaftigkeit und Liebe.

Liebe Brüder und Schwestern in den Gemeinden der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche, liebe Gäste und Freunde der lutherischen Kirche,

Anlass dieses Schreibens ist für mich meine Wiederwahl als Bischof der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) am 19. April 2018 auf der Sondersynode in Stadthagen. Dem Mitkandidaten bei dieser Wahl, Pfarrer Markus Nietzke, bin ich für sein sehr brüderliches Verhalten und seine Bereitschaft zur Kandidatur sehr dankbar. Nun möchte ich meinen Dienst in unserer Kirche nicht einfach unbedacht fortsetzen, sondern eine kleine Zäsur zum Nachdenken einlegen, den Kopf aus dem Getriebe des Alltags heben, um ein wenig Umschau zu halten und wo möglich den vor uns liegenden Weg als Kirche Jesu Christi und als lutherische Bekenntniskirche genauer ins Auge fassen. Deshalb schreibe ich Ihnen diesen Brief.

1. Wie ich meinen Dienst verstehe

„Der Einheit der Kirche dienen – in Wahrhaftigkeit und Liebe“, dieser kurze Satz ist für mich in den vergangenen Jahren zu einem inneren Leitwort geworden. So verstehe die Gebetsworte Jesu, die er seinen Jüngern zum Abschied gesagt hat. Christi Gebet ist, „**dass sie alle eins seien**“. Für Jesus Christus ist dies eine Frage der Glaubwürdigkeit der Botschaft, die er seinen Jüngern für die Welt anvertraut hat. Jesus beschreibt aber auch den Weg zu diesem Eins-Sein: „**Heilige sie in der Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit.**“ Gottes Wort ist die Wahrheit, an die wir gebunden sind und die uns voraus ist. Die innere Einheit unserer Kirche lebt davon, dass wir immer wieder neu Gottes Wort hören, wenn es uns von der Kanzel im Gottesdienst gesagt wird. Die innere Einheit unserer Kirche lebt davon, dass wir in Gottes Wort lesen und in ihm leben. Sie lebt auch davon, dass wir uns die Bekenntnisse der lutherischen Kirche als zutreffende Auslegung des Wortes Gottes immer neu gesagt sein lassen.

Die auseinanderstrebenden Kräfte in unserer Gesellschaft und weltweit, die zu zunehmenden Polarisierungen und Verhärtungen führen, gehen auch an unserer Kirche nicht spurlos vorüber. Die Sehnsucht nach innerer Einheit unserer Kirche aus der Wahrheit des göttlichen Wortes trägt uns und soll meinen Dienst bestimmen.

Aber auch die Sehnsucht nach der äußeren Einheit der Christenheit lebt von der Wahrheit, die aus Gottes Wort fließt. Ja, Christus selbst ist die Wahrheit, wie er uns bezeugt (Johannes 14,6). Ein Ökumene-Verständnis, dass die Frage nach Wahrheit aus dem Wort Gottes aufgegeben hat, bewirkt nichts. Die Suche nach der biblischen Wahrheit ist mühevoll. Daran wird zugleich deutlich, dass die Einheit der Kirche nicht durch Menschen zu machen ist, sondern als Werk des Heiligen Geistes erbeten sein will.

Schließlich ist eine Wahrheit ohne Liebe tot und zu nichts nütze. Wahrheit aber, verbunden mit Liebe zu Gott und den Menschen, vermag die Schönheit des Glaubens zu zeigen. Christus spricht deshalb: „**damit die Liebe, mit der du mich liebst, in ihnen sei und ich in ihnen.**“

Hermann Sasse, ein großer prophetischer Denker des 20. Jahrhunderts, versteht diesen Abschnitt aus den Abschiedsreden Jesu deshalb in Beziehung zum Heiligen Abendmahl. Sasse sagt: „Es ist dieser Gedanke der Einheit, der seinen vollendeten Ausdruck in dem ‚Hohenpriesterlichen Gebet‘ Jesu (Joh. 17) findet, ... das mit Recht

das ‚Konsekrationsgebet‘¹ (genannt wird), in welchem Jesus sich selbst als das Opfer konsekriert...“ (Sasse, Corpus Christi, S. 21). Im Abendmahl empfangen wir den Leib und das Blut Christi und werden dadurch im Leib Christi neu verankert (Augustinus in einer Predigt, Sermon 272). So bleibt die Liebe Christi in uns und gewinnt durch uns Gestalt in unserer Welt.

Der Einheit der Kirche dienen – in Wahrhaftigkeit und Liebe, auf diese Weise möchte ich meinen Dienst in der Kirche verstehen.

2. Besuche

Liebe Schwestern und Brüder, in dieser zweiten Dienstzeit möchte ich weiterhin gern die Gemeinden unserer Kirche besuchen und diesmal besonders auch die kleinen Gemeinden in den Blick nehmen. Ich habe gelernt, dass ein Gottesdienst auch nur mit einer Handvoll Christen ein ganzer Gottesdienst ist. Bitte laden Sie mich ein, auch wenn der Gedanke, Ihren Bischof mal kennenzulernen, nicht mehr im Vordergrund steht. Und ich werde auch selbst zum Telefon greifen und mich hier und da zum Besuch anmelden.

Ich weiß, dass unsere kirchlichen Strukturen sich stark verändern und viele daran auch leiden. Mir ist bewusst, dass dies für viele sehr schmerzliche Prozesse sind. Ich möchte solches Leiden an der Kirche mittragen und gemeinsam mit Ihnen über Hilfe und Möglichkeiten des Aufbruchs nachdenken. Also bitte ich auch um Einladungen in Situationen, die gerade nicht vorzeigbar sind oder die als problematisch empfunden werden.

3. Hören

Zu Beginn dieser zweiten Amtszeit möchte ich, wie oben schon gesagt, eine Zäsur setzen. Ich möchte **einige wenige Freunde und Nicht-Freunde, Pfarrer und Gemeindeglieder einladen**, an einem Samstag im kommenden Jahr mit mir über den Weg unserer Kirche nachzudenken. Es geht mir dabei um den „Fremden Blick“, der hilfreich sein kann, Fragen, Aufgaben oder Herausforderungen zu beraten, die in den Routinen des Alltags vielleicht verborgen bleiben.

Wenn Sie mir dazu Ihre Gedanken schreiben möchten, dann würde mich das sehr freuen. Sie können dazu die im Briefkopf angegebene Adresse nutzen. Es sollten

¹ Mit „Konsekration“ werden sonst die Einsetzungsworte beim Heiligen Abendmahl bezeichnet.

nicht unbedingt die Themen sein, die wir in unserer Kirche schon seit langem beraten, sondern eher Blickwinkel und Gedanken, der Ihnen bisher zu kurz gekommen zu sein scheinen.

Ich werde auf jede Zuschrift den Eingang bestätigen, Ihre Briefe genau lesen und in der oben beschriebenen Weise zur Beratung vorlegen. Eine detaillierte inhaltliche Antwort wird mir sicher nicht möglich sein. Dafür bitte ich Sie vorab schon um Ihr Verständnis.

Zum Schluss

Ich ahne, dass eine längere Amtszeit auch ihre Gefährdungen hat. Gegenseitig könnte man meinen, sich längst zu kennen und deshalb vielleicht zu Unachtsamkeit neigen. Deshalb bitte ich Sie, liebe Brüder und Schwestern in den Gemeinden, besonders um anhaltende Fürbitte, nicht zuletzt auch um Geduld und Nachsicht mit meinen Schwächen und Unzulänglichkeiten. Meinerseits will ich für unsere Kirche, ihre Gemeinden und Kirchenglieder beten und auch das tragen, was mir schwerfällt.

Ich möchte der Einheit der Kirche dienen – in Wahrhaftigkeit und Liebe, die allein in Jesus Christus ihren Ursprung haben!

Zum Reformationsfest 2018

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'H. Voigt', with a small cross symbol at the beginning.

Bischof Hans-

Jörg Voigt D.D.